

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wird sich mit dem noch recht jungen Problembereich der Besteuerung von Funktionsverlagerungen beschäftigen. Die mit der Unternehmenssteuerreform 2008 in das Gesetz eingefügten Vorschriften haben in der Literatur aus konzeptionellen Gründen umfangreiche Kritik erfahren. Größter Kritikpunkt ist die Auslösung einer wirtschaftlichen Doppelbesteuerung. Um die Situation der steuerpflichtigen Unternehmen zu erleichtern, wurde vom Gesetzgeber im Jahr 2010 eine Ausnahmeregel in das Außensteuergesetz eingefügt (§ 1 Abs. 3 Satz 10 HS 2 AStG). Diese macht ihre Rechtsfolge abhängig vom Vorliegen eines wesentlichen immateriellen Wirtschaftsguts. Als Erleichterungsvorschrift würde die Regelung einen Gestaltungsspielraum eröffnen.

Aufgrund der widersprüchlichen Formulierung des Gesetzestexts ist jedoch umstritten, ob die Norm wirklich eine Erleichterung zu der bisherigen Gesetzeslage darstellt. Zielsetzung der vorliegenden Arbeit wird daher sein, die Vorschrift des § 1 Abs. 3 Satz 10 HS 2 AStG auf ihre Gestaltungsmöglichkeiten zu untersuchen. Dafür wird eine detaillierte Auslegung der Norm vorgenommen. In die Überlegungen wird auch die Auffassung der Finanzverwaltung einbezogen, weil auch deren Vorgehen bei der Besteuerung Auswirkung auf den Umfang der Gestaltungsmöglichkeit haben kann.

Die Arbeit kommt zu dem Ergebnis, dass die neue Regelung grundsätzlich in dem Sinne ausgelegt werden sollte, dass eine Vorteilhaftigkeit und somit eine Gestaltungsmöglichkeit für die Steuerpflichtigen besteht. Allerdings werden in diesem Zusammenhang die mit der Vorschrift verbundenen praktischen Probleme vorgestellt. Fazit dieser Arbeit ist, dass die Frage nach dem Gestaltungspotential von § 1 Abs. 3 Satz 10 HS 2 AStG zurzeit nicht mit Sicherheit beantwortet werden kann. Es muss abgewartet werden, ob die Norm in der Beratungspraxis tatsächlich für Gestaltungen genutzt wird.

Die vorliegende Masterarbeit entstand im Sommersemester 2012 während meines Studiums im Masterstudiengang FACT an der Friedrich-Alexander-Uni-

versität Erlangen-Nürnberg. Zu ihrem Gelingen haben mehrere Personen beigetragen, denen ich an dieser Stelle danken möchte.

Die vorliegende Masterarbeit wurde in Kooperation mit Ernst & Young erstellt. Daher möchte ich mich sehr herzlich bei der Ernst & Young GmbH, insbesondere bei Dr. Andreas Sinz, für die gute Zusammenarbeit und für die Erlaubnis zur Veröffentlichung bedanken.

Zudem gilt mein besonderer Dank Herrn Prof. Dr. Wolfram Scheffler, Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Steuerlehre, an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, welcher meine Arbeit betreut und mich zur Veröffentlichung dieser ermutigt hat.

Ferner möchte ich meinen drei besten Freunden danken, die durch ihr akribisches Korrekturlesen ebenfalls maßgeblich zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben.

Des Weiteren gebührt mein Dank der Deloitte-Stiftung, die mich während meines Studiums finanziell unterstützt hat.

Claudia Maria Koinzer



<http://www.springer.com/978-3-658-04600-2>

Gestaltung von Verrechnungspreisen mit immateriellen
Wirtschaftsgütern

Koinzer, C.M.

2014, XVIII, 97 S. 2 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-04600-2